



Lebendige Räume in ebemäßiger Gestaltung
Lehmbau-, Steinmetz und Steinbildhauerbetrieb

Projektbeschreibung Meisterstück 2016

Tatjana Jade Matter

BalanceAkt,.....Oder die Körpersprache als universelles Medium

Auftraggeberin ist eine Hochschule für zeitgenössischen Zirkus, Figurentheater, Performance und Kunst im öffentlichen Raum, die versucht der hohen Jugendarbeitslosigkeit auf den Kanarischen Inseln durch weltweit einzigartigen und dabei niederschweligen Bildungszielen zu begegnen und dafür als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet wurde. Daher war Ziel der Gestaltung ein Stück zu schaffen, dass Prinzipien und Essenz der Werte der Institution treffend versinnbildlicht ohne dabei allzu offensichtliche Formulierungen zu nutzen. Da der Ruhe- und Meditationsraum mit der Skulptur geprägt werden soll, handelt sich um eine freistehende Skulptur, die als Aufsatz für eine Quellsteinlandschaft konzipiert ist.

Ein Körper aus Körpern, Ameisenhaufen, Gewicht teilen. Es soll kein exakter Mensch dargestellt werden, sondern ein Knoten, ein Geflecht aus Menschen, sich haltend, tragend, stützend, hebend, auflehnd, schwingend, legend, folgend, führend,.... in alle Richtungen strebend und fliehend. Ein Baum mit Wurzeln, ein Konglomerat.

Schwung, Harmonie und Dynamik sind vorrangig vor korrekter Anatomie umgesetzt worden. Da als zentrales Thema die Kollektiverfahrung sichtbar gemacht werden soll sind teilweise Glieder mehrfach belegt worden. Die weitestgehende Vereinfachung der Körper versucht dabei die erste Assoziation der Betrachter vom Erkennen einzelner Individuen hin zur Sicht auf die Struktur der Interaktion zu lenken. Im Balanceakt begriffen, wirken die Figuren der Basis, die der um Balance ringenden Skulptur Halt geben und sind um diese Funktion hervorzuheben im unteren Drittel leicht reduziert zu geometrische Formen angelegt um Assoziation zu Motiven standhafter Architektur und stilisiertem Wurzelwerk zu ermöglichen. Augenscheinlicher wird diese Leistung noch durch die geringe Fläche der Standfuge verbunden mit der asymmetrischen Form des Grundkörpers. Der Ausdruck der Jonglage, den Grenzen von Raum und Zeit im Spiel zu begegnen, soll durch die äußere Form sowie die Anordnung der Kugeln assoziativ nachempfunden werden. Insgesamt entsteht hier ein Sinnbild für die Körperarbeit als *Contact Improvisation* (Improvisation im ursprünglichsten Sinn – jede Bewegung entsteht unmittelbar im Augenblick – aus dem Zusammenspiel der Körper und Schwerkraft. Zentral ist die komplexe Fähigkeit sich dem gemeinsamen Bewegungsfluss zu überlassen und gleichzeitig das Geschehen so präsent wahrzunehmen, dass dieser Fluss jederzeit spielerisch gelenkt werden kann.)

Die Skulptur soll im Innenraum auf eine aquaponische Quelle gesetzt werden. Wann ein solcher Quellstein als Sockel ergänzt wird ist noch unklar, daher wird die Skulptur vorerst kostengünstig auf einen, auf quadratischer Grundfläche ausreichend hoch, in Schalung gestampften, Stampflehmsockel gesetzt. Das Stück selbst wird in feinkörnigen, recycletem Sandstein (Udelfanger Sandstein oder ähnlich) mit den Maßen 55cm x 28cm x 27cm hergestellt. Zur Ausstellung in Freiburg aber auf einen lehmverputzten Sockel aus Blähton präsentiert.